

**Dringliche Anfrage: Solidarität der Städte in Zeiten der Krise**

Sehr geehrte Damen und Herren

Die humanitäre Tradition der Schweiz steht auf dem Spiel. Die europäische Migrationspolitik hat sich in den letzten Jahren immer stärker zu einer Begrenzungs- bzw. Abschottungspolitik entwickelt. Die menschenunwürdigen Zustände an den EU-Aussengrenzen führen täglich zu Tragödien und Toten. Als Dublin-Mitgliedsstaat ist die Schweiz mitverantwortlich für diese Situation. Covid-19 zeigt uns, dass in einer Krise niemand vergessen werden darf. Das muss auch für Menschen auf der Flucht gelten und hier können die Städte und Gemeinden einen wertvollen Beitrag leisten.

**Kaum Legale Fluchtwege!**

Zurzeit befinden sich weltweit über 70 Millionen Menschen auf der Flucht – davon 25 Millionen ausserhalb des eigenen Landes. 80% dieser 25 Millionen finden Zuflucht in einem der Nachbarstaaten. Es existieren jedoch kaum legale Wege in die Schweiz. Die restriktive Visapolitik verhindert es, dass Menschen aus Kriegs- oder Krisenregionen direkt in die Schweiz einreisen und hier ein Asylgesuch stellen können. Seit der Abschaffung des Botschaftsasyls im Jahr 2013 ist das Resettlement-Programm der UNHCR das einzige verbleibende Instrument, um Menschen aus Krisenregionen umzusiedeln. Jährlich stehen dafür weltweit aber nur ca. 55'000 Resettlement-Plätze zur Verfügung, obwohl das UNHCR den Bedarf auf 1.4 Millionen Plätze schätzt<sup>1</sup>. Die Schweiz stellt dabei nur gerade 800 Plätze pro Jahr zur Verfügung, im Jahr 2019 hat sie sogar nur 617 Personen aufgenommen<sup>2</sup>. Diese restriktiven Praktiken zwingen die Menschen auf der Flucht dazu, die gefährlichen und oft tödlichen Fluchtrouten übers Mittelmeer auf sich zu nehmen. In den letzten Jahren sind dabei 38'739 Menschen ums Leben gekommen<sup>3</sup>.

**Seit Jahren herrscht Stillstand**

Die Zivilgesellschaft, Organisationen, Vereine und Politiker\*innen fordern seit Jahren legale Fluchtwege, eine drastische Verbesserung der Situation an den EU-Aussengrenzen und eine humane, die Menschenrechte wahrende, Migrationspolitik. HECKS und SFH forderten im Jahr 2018 gemeinsam mit 38'000 Unterstützer\*innen die Schaffung von legalen Fluchtwegen<sup>4</sup> und Seebrücke engagiert sich in Städten und Gemeinden für die Aufnahme von Geflüchteten, welche im zentralen Mittelmeer gerettet werden<sup>5</sup>.

**Die Situation an den EU-Aussengrenzen ist menschenunwürdig und gefährlich!**

Auf dem zentralen Mittelmeer, der tödlichsten Fluchtroute der Welt, sind keine Rettungsschiffe mehr im Einsatz, weder von staatlicher noch von ziviler Seite. Italien und Malta haben ihre Häfen geschlossen, sodass aus Seenot gerettete Menschen auf Ausflugschiffen auf See ausharren müssen. Sie warten auf die Aufnahmebereitschaft europäischer Staaten. Gleichzeitig kommt es zu illegalen Rückführungen der Menschen nach Libyen, das sich im Bürgerkrieg befindet und wo Menschen in Lagern unter unmenschlichen Bedingungen täglich Menschenrechtsverletzungen erleben. Seit Monaten und Jahren leben die geflüchteten Menschen in den überfüllten griechischen Camps, in Zelten und Containern.

---

<sup>1</sup> [www.unhcr.org/dach/de/services/faq/faq-resettlement](http://www.unhcr.org/dach/de/services/faq/faq-resettlement)

<sup>2</sup> [www.sem.admin.ch/dam/data/sem/publiservice/statistik/asylstatistik/2019/stat-jahr-2019-kommentar-d.pdf](http://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/publiservice/statistik/asylstatistik/2019/stat-jahr-2019-kommentar-d.pdf)

<sup>3</sup> [www.kath.ch/medienspiegel/beim-namen-nennen-38739-opfer-der-festung-europa](http://www.kath.ch/medienspiegel/beim-namen-nennen-38739-opfer-der-festung-europa)

<sup>4</sup> [www.heks.ch/was-wir-tun/kampagnen/petition-fluchtwege](http://www.heks.ch/was-wir-tun/kampagnen/petition-fluchtwege)

<sup>5</sup> [seebruecke.org/lokalgruppen/schweiz](http://seebruecke.org/lokalgruppen/schweiz)

Auf mehr als tausend Personen kommt ein Wasserhahn. Für die Verteilung von Essen müssen sie stundenlang anstehen, oft ist dieses ungeniessbar. Unter diesen Umständen ist es auch nicht möglich, die Weisungen zur Eindämmung des Coronavirus einzuhalten, wie sie etwa das Bundesamt für Gesundheit in der Schweiz ausgegeben hat. Bei einem Covid-19-Ausbruch droht eine Katastrophe mit vielen Toten.

### **50'458 Menschen fordern aktiv, dass etwas geschieht**

«evakuieren JETZT», ein Zusammenschluss von 132 Organisationen, reichten zusammen mit Amnesty und dem Netzwerk migrationscharta.ch am 23. Juni 2020 insgesamt 50'458 Unterschriften beim Bundesrat ein und forderte damit die sofortige Evakuierung der Menschen aus den griechischen Camps<sup>6</sup>. Und selbst die Landeskirchen haben in einem dringenden Osterappell die Schweizer Regierung um rasches Handeln gebeten<sup>7</sup>. Im Mai 2019 hatte der Bundesrat versprochen, gesetzliche Grundlagen zu erarbeiten, welche die Schaffung von legalen Zugangswegen für Geflüchtete und Vertriebene mit der Unterstützung von Städten, Gemeinden und der Zivilgesellschaft ermöglichen<sup>8</sup>. Bis heute ist diesbezüglich aber noch nichts geschehen.

### **Absolute Dringlichkeit!**

Die Menschen in den griechischen Camps, auf dem Mittelmeer und ausserhalb Europas sind aktuell gefährdeter denn je. Nicht zu handeln bedroht dabei akut Menschenleben. Die Schweiz steht mit ihrer humanitären Tradition und ihren Ressourcen – wie beispielsweise einer aktuell sehr tief ausgelasteten Infrastruktur im Asylbereich – in der Pflicht, sich nach Kräften zu engagieren.

Zahlreiche Städte und Gemeinden haben sich in den letzten Jahren immer wieder solidarisch gezeigt und unter anderem über den SSV sowie über die Städteinitiative Sozialpolitik dem Staatssekretariat für Migration signalisiert, dass sie bereit wären, den Bund bei der Aufnahme von Geflüchteten zu unterstützen. Damit der Bundesrat endlich handelt, braucht es jetzt aber eine neue Welle der Solidarität aus den Städten. Gerne möchten wir Sie daher fragen:

- 1) Teilen Sie die Ansicht, dass grundsätzlich ausreichend Strukturen vorhanden wären, um jetzt Asylsuchende in der Schweiz aufzunehmen?
- 2) Haben Sie in ihrer Stadt bestehende Strukturen oder Gebäude, die für eine zusätzliche Aufnahme von Geflüchteten genutzt werden könnten?
- 3) Sind Sie bereit, nebst den mittels Kontingenten zugewiesenen Menschen, zusätzlich Geflüchtete in ihrer Stadt aufzunehmen (aus Camps der griechischen Inseln, von der Seenotrettung im Mittelmeer oder über das UNHCR Resettlement-Programm)?
- 4) Werden Sie eine solche Bereitschaft gegenüber Bund und SEM signalisieren und auch öffentlichkeitswirksam kommunizieren?
- 6) Welche anderen Bestrebungen unternahme Sie, damit das Recht auf Asyl auch in Zeiten der Krise gewahrt wird und die humanitäre Tradition der Schweiz fortbesteht?

Wir freuen uns auf eine möglichst rasche Rückmeldung und wünschen Ihnen gute Gesundheit und einen angenehmen Sommer.

Freundliche Grüsse

---

<sup>6</sup> [www.evakuieren-jetzt.ch](http://www.evakuieren-jetzt.ch)

<sup>7</sup> [www.migrationscharta.ch/osterappell-aus-den-kirchen-an-den-bundesrat](http://www.migrationscharta.ch/osterappell-aus-den-kirchen-an-den-bundesrat)

<sup>8</sup> [www.sem.admin.ch/dam/data/sem/asyl/resettlement/umsetzungskonzept-resettlement-d.pdf](http://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/asyl/resettlement/umsetzungskonzept-resettlement-d.pdf)